

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schall-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 15 Pf. monatlich, M. 225 vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 330 vierjährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausländisch 300. — Bezugsschäden nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Deutschen Verlagsvertriebs 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Düsseldorf: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau: die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Klausur: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 E. Fernspr.: Amt 2402 u. 2403. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorzeigebenen Orten: Für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Zeilform; 20 Pf. in davon abweichender Satzanordnung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige Zeitungen. Vom 1. Januar, d.h. direkt und versch. Seiten, durchsetzen, nach beliebter Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in früher erschienenen entsprechenden Nachdruck.

Dienstag, 1. Februar 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 51. • 64. Jahrgang.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 31. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich verlaufen vom 31. Januar, mittags:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Westen.

Der letzte Zeppelinangriff auf Paris.

„Havas“ bestätigt.

W. T.-B. Paris, 31. Jan. (Nichtamtlich.) Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Am 30. Januar, abends, bewegte sich ein deutsches Luftschiff in der Richtung Paris, wo es kurz nach 10 Uhr abends eintraf. Es wurde von den Abwehrtruppen beschossen und von Flugzeugen angegriffen. Das Luftschiff warf eine Anzahl Bomben, die nach den bisherigen Meldungen keinen Schaden verursacht haben. Um 11½ Uhr war der Alarm beendet und die Beleuchtung wieder hergestellt.

Die Wirkung des Samstagnacht-Angriffes.

W. T.-B. Paris, 31. Jan. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die Zahl der Samstagnacht-Getöteten erreicht 24, darunter mehrere Opfer, die nicht identifiziert werden konnten. Unter den Getöteten befanden sich 9 getötete und 11 verletzte Frauen, 8 getötete und 12 verletzte Männer und 2 verletzte Kinder. Eine Bombe bohrte einen Trichter von einem Meter Tiefe mit einer Öffnung von 5 bis 6 Metern aus, die zweite durchschlug ein Haus von drei Stockwerken vollständig, die dritte zerstörte ein Haus von drei Stockwerken halb, die vierte ein solches von fünf Stockwerken, die fünfte richtete denselben Schaden an einem anderen Gebäude aus, die sechste verursachte unbedeutenden Schaden an einem Hause von fünf Stockwerken, die siebente zerstörte ein einfaches Haus, das schief auf die Straße herab und riss die Türen und Fenster eines benachbarten Hauses auf, die neunte zerstörte eine Wand und den Hof eines fünfstöckigen Hauses, die zehnte durchschlug eine Werkstatt, die elfte fiel auf einen Steinhaufen, die zwölfte zerstörte ein einfaches Gartenhaus. Eine explodierte nicht.

Weitere Einzelheiten.

Br. Christiania, 31. Jan. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Zu dem Zeppelinangriff auf Paris wird hierigen Blättern noch gemeldet: Zum ersten Male seit dem Monat März 1915 fielen am Samstag Zeppelinbombe auf Paris. Tausende von Menschen spazierten auf den Boulevards und die Schauspielhäuser waren voll besetzt. Um 10 Uhr sah man plötzlich Polizei und Feuerwehr durch die Straßen laufen, alles Licht auslöschend und elektrische Kabel durch schnürenden. Jeder wußte, was bevorstand, keiner aber suchte einen sicheren Zufluchtsort. Alle blieben auf den Straßen stehen und guckten in den dichten Nebel hinein. Eine Viertelstunde nach 10 Uhr fiel der erste Schuß; ein heller Blitzastrahl schickte die Menschheit vom „Fluch des deutschen Militarismus“ zu befreien, hat sich nunmehr England zu dessen Hauptprinzip, zur Wehrpflicht, bekannt. Wer das etwa für unlogisch hält, verkennt, daß England von der Vorstellung zur Wehrpflicht der Welt ausserordentlich ist und bei Erfüllung dieser Mission vor kleinlichen Bedenken nicht zurückstehen darf. Das wird wohl auch den dortigen Volkstreuen begreiflich gemacht werden, die bisher erklärt haben, sich der Wehrpflicht mit allen Mitteln widerzuhören zu wollen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sie ihre Drohung verwirklichen werden. Wir haben daher mit der Tatfrage zu rechnen, daß England im Begriff steht, die Wehrpflicht, wenn auch mit zahlreicher Ausnahmen, als bei uns bestehen, bei sich einzuführen, und die Frage liegt nahe, welchen Einfluß diese Tatfrage voraussichtlich auf den weiteren Verlauf des gegenwärtigen Krieges ausüben wird. Die Frage muß selbstverständlich vorurteilsfrei geprüft werden, eine Unterdrückung der Folgen wäre ebenso schädlich wie ihre Überhöhung.

Bekanntlich ist der größte Teil der wehrfähigen Männer Großbritanniens, der kräftig gerührten Werbetrommel folgend, bereits in das Heer eingetreten. Mit Hilfe dieses Durchsetzes soll die Zahl der für die Verwendung im Auslande verwendbaren, ähnlich wie bei uns zusammengestellten Divisionen, die bei Beginn des Krieges 6 bis 8 betrug, auf etwa 75 gestiegen sein. Die englische Gesamtmacht in Frankreich wird auf 3/4 bis eine Million Streiter geschätzt. Dazu kommt eine beträchtliche Zahl Kolonialtruppen, die sich jetzt größtenteils im Ägypten, Indien, Mesopotamien und Griechenland befinden dürften. Die Angaben über die Zahl der Rekruten, die die Wehrpflicht liefern wird, schwanken zwischen einer halben und einer Million. Sie werden allerdings nicht die wertvollsten Elemente des Volkes darstellen, sondern überwiegend aus „Dreckbergern“ bestehen.

Immerhin wird England fortan über eine ausreichende Zahl von Ergänzungsmannschaften

den Türen und rissen: „Die Lichter löschen.“ Der Alarm wurde gestern abend früher gegeben als am Tage zuvor. Die zahlreichen Sonntagspaziergänger stellten sich auf den Straßen und Plätzen auf und beobachteten neugierig den nächtlichen Himmel. Leider war die Nacht noch nebliger als die vorangegangene. Auch die in den Wohnungen befindlichen Menschen verliehen, als die Hörer signale der Feuerwehrleute ertönten, zahlreich die Beleuchtungen und beobachteten auf den Bürgersteigen das große Ereignis, ohne irgend welche Furcht zu zeigen. Der Municipalrat beschloß einen Kredit von 20 000 Franken zur Unterstützung der durch den Luftangriff betroffenen Familien bereitzustellen. Auf dem Friedhof Vere-Vochotje wird den Opfern ein eigenes Grab gewidmet werden. Der Polizeipräfekt läßt in den durch eine Bombe zerstörten Häusern Aufräumungsarbeiten veranstalten, bei welchen eine nicht explodierte Bombe im Gewicht von 63 Kilogramm gefunden wurde.

793 Franzosen und Belgier durch Luftbomben ihrer Landsleute getötet.

W. T.-B. Berlin, 31. Jan. (Nichtamtlich.) Unsere Feinde im Westen richten bekanntlich fortwährend Artillerie- und Fliegerangriffe auf die Ortschaften in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens. Auf die Einwohner der eigenen Nationalität wird dabei nicht die geringste Rücksicht genommen. Die hinter unserer Front seit bereits über Jahrzehnt erscheinende „Gazette d'Ardenne“ veröffentlicht seit einigen Monaten die Namen der getöteten und verwundeten Einwohner. Eine Zusammenstellung dieser Angaben ergibt für die Wirkung des feindlichen Feuers auf die eigene friedliche Bevölkerung folgende Zahlen:

	Getötet:		
	Männer	Frauen	Kinder
im September	28	40	24
im Oktober	41	60	31
im November	11	21	13
im Dezember	9	10	7
zusammen	89	131	75

	Verwundet:		
	Männer	Frauen	Kinder
im September	45	46	24
im Oktober	92	110	51
im November	23	25	15
im Dezember	22	27	18
zusammen	182	208	108

Insgesamt sind mithin während der letzten vier Monate des vergangenen Jahres 793 französische und belgische Bürger durch Geschosse ihrer Landsleute oder Engländer getötet oder verwundet worden.

England und die Wehrpflicht.

Von General d. Inf. a. D. v. Blume.

Um die Menschheit vom „Fluch des deutschen Militarismus“ zu befreien, hat sich nunmehr England zu dessen Hauptprinzip, zur Wehrpflicht, bekannt. Wer das etwa für unlogisch hält, verkennt, daß England von der Vorstellung zur Wehrpflicht der Welt ausserordentlich ist und bei Erfüllung dieser Mission vor kleinlichen Bedenken nicht zurückstehen darf. Das wird wohl auch den dortigen Volkstreuen begreiflich gemacht werden, die bisher erklärt haben, sich der Wehrpflicht mit allen Mitteln widerzuhalten zu wollen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß sie ihre Drohung verwirklichen werden. Wir haben daher mit der Tatfrage zu rechnen, daß England im Begriff steht, die Wehrpflicht, wenn auch mit zahlreicher Ausnahmen, als bei uns bestehen, bei sich einzuführen, und die Frage liegt nahe, welchen Einfluß diese Tatfrage voraussichtlich auf den weiteren Verlauf des gegenwärtigen Krieges ausüben wird. Die Frage muß selbstverständlich vorurteilsfrei geprüft werden, eine Unterdrückung der Folgen wäre ebenso schädlich wie ihre Überhöhung.

Bekanntlich ist der größte Teil der wehrfähigen Männer Großbritanniens, der kräftig gerührten Werbetrommel folgend, bereits in das Heer eingetreten. Mit Hilfe dieses Durchsetzes soll die Zahl der für die Verwendung im Auslande verwendbaren, ähnlich wie bei uns zusammengestellten Divisionen, die bei Beginn des Krieges 6 bis 8 betrug, auf etwa 75 gestiegen sein. Die englische Gesamtmacht in Frankreich wird auf 3/4 bis eine Million Streiter geschätzt. Dazu kommt eine beträchtliche Zahl Kolonialtruppen, die sich jetzt größtenteils im Ägypten, Indien, Mesopotamien und Griechenland befinden dürften. Die Angaben über die Zahl der Rekruten, die die Wehrpflicht liefern wird, schwanken zwischen einer halben und einer Million. Sie werden allerdings nicht die wertvollsten Elemente des Volkes darstellen, sondern überwiegend aus „Dreckbergern“ bestehen.

Immerhin wird England fortan über eine ausreichende Zahl von Ergänzungsmannschaften

ten verfügen, um an eine weitere Erhöhung der schon beträchtlichen Kopfstärke seines Heeres denken zu können. Wie steht es aber mit den Mitteln, aus einer halben oder gar ganzen Million von Rekruten Friedstrümpfe für Soldaten, Truppen- und Heerführer zu bilden? Die dazu erforderlichen materiellen Mittel zu beschaffen, wird dem noch immer reichen Lande nicht allzu schwer werden. Aber an allem, was darüber hinaus der Friede erheischt, leidet schon das heutige bestehende englische Heer in jolchem Grade Mangels, daß es seinem inneren Wertes noch erheblich hinter den Heeren der anderen kriegsführenden Mächte zurücksteht.

Das bedarf keiner eingehenden Begründung für den, der einige Kenntnis von militärischen Dingen hat. Aus einem Söldnerheere, dessen Bestand darauf berechnet ist, daß es im Falle eines kontinentalen Krieges die Unterlage für sechs, höchstens acht Divisionen bildet, kann man selbst im Belauphe von Jahren nicht ein den Anforderungen des großen Krieges entsprechendes Heer von 75 Divisionen schaffen, gleichzeitig denn dieses ohne schwere Beeinträchtigung seines inneren Wertes noch erweitern. Schon die ungünstige Zahl des berufsmäßig geschulten Deichs, Führer- und Verwaltungs-Personals bildet ein Hindernis, das selbst eine kriegerisch hervorragend begabte Nation nur unvollkommen zu überwinden vermag. Nun ist die Bevölkerung Großbritanniens zwar vorerst tückig, zäh und tapfer. Aber der in ihr übermäßig entwickelte Individualismus, starker Materialismus sowie schwarz ausgeprägte Klassegegensätze beeinträchtigen die gesunden und moralischen Faktoren, von denen hauptsächlich die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit eines Heeres abhängig ist. Dazu kommt, daß ein Volkskrieg, wie solchen England jetzt zum ersten Male zu führen unternommen hat, Anforderungen an alle Gebiete des Staats- und Volkslebens stellt, denen ohne entsprechende Vorbereitung schwer Genüge zu leisten ist, und denen England unvorbereitet gegenübersteht. Kurz, es fehlt dort — der Militarismus, der den Engländern an uns so verhaft ist.

Die Mängel, an denen das Heerwezen Englands leidet und bei weiterer Verstärkung seines Heerwezens noch mehr leiden wird, werden erst dann voll in die Erhebung treten, wenn auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Stellungskrieg wieder in den Bewegungskrieg übergehen sollte, der schnelles, sachfundiges Entschließen und Handeln an allen Stellen, Verantwortungsfreudigkeit, nicht minder aber auch Ein- und Unterordnung von den höchsten Führern wie von den jüngsten Soldaten fordert. Millionenheere, denen es hieran fehlt, sind unbefriedigte Massen. Sie können wohl im Stellungskriege bei der Verteidigung und bei sorgfältig vorbereiteten Angriffsummungen sich als achtbare Gegner erweisen, im Bewegungskriege aber sind sie einem tüchtigen, wenn auch erheblich minder zahlreichen Feinde gegenüber schwer im Nachteil.

Es wird übrigens längere Zeit vergehen, ehe die Einführung der Wehrpflicht in England praktische Bedeutung für den gegenwärtigen Krieg gewinnen kann. Die Vorarbeit für die Einstellung der neuen Rekruten und die Bevoelkung der Austrüstung für sie dürfte mindestens zwei Monate dauern und der Spätherbst herankommt, ehe unter den schwierigen Ausbildungsbeträumen an eine Verwendung der Leute im Felde gedacht werden kann. Möglich, daß man sich dann damit begnügen wird, sie zum Erhalt der inzwischen eingetretenen Verluste bei den jetzt vorhandenen Truppenverbänden zu verwenden. Wie lange freilich England imstande sein wird, den Krieg nach Annahme der Wehrpflicht wirtschaftlich durchzuhalten, ist eine offene Frage. Sicher ist nur, daß es das nicht länger als wir vermag.

Zur „Lusitania“-Frage.

Eine Einigung noch nicht erzielt.

L. Berlin, 31. Jan. (Eigene Meldung. Zens. Bl.) Die Nachrichten, die dieser Tage über den angeblichen Abschluß der Verhandlungen in der „Lusitania“-Frage verbreitet wurden, entsprechen nicht den Tatsachen. Zwischen Staatssekretär Lansing und Botschafter Graf Bernstorff ist eine Einigung noch nicht erzielt worden, sie konnte auch nicht erzielt werden, da die Regierung der Vereinigten Staaten immer noch Bedingungen stellt und Bedingungen verlangt, die über das hinausgehen, was wir als im Seekrieg gerechtfertigt ansehen müssen.

Die amerikanische Munitionsausfuhr.

Willen mit einem Beto gegen ein Ausahrdebot zur Hand.

W. T.-B. Washington, 31. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Keiner meldet, es sei sicher, daß Wilson sein Beto einlegen würde, wenn das Gesch. das die Munitionsausfuhr verbietet, durchging. Die Presse sieht den Standpunkt der Amerikaner dahin zu-

sammen, daß sie fürchten, daß einziges Ergebnis eines Embargos auf die Munition würde sein, daß die Käufe, die jetzt in Amerika ausgeführt werden, in Japan untergebracht würden. Japan würde dann auch beträchtliches Material zur Verfügung haben, das ihr gestattet, den Kampf gegen jedes andere Land ins Auge zu fassen.

Ein neuer Gefangenenvord?

König, 31. Jan. (Bens. Bl.) Die „König. Blg.“ läßt sich aus Washington schreiben: In der Januarnummer der „North American Review“, der bisher vornehmsten Monatschrift des Landes, erzählt der Herausgeber, Oberst George Harvey, der kürzlich von einem Besuch aus England zurückkam, eine Geschichte, die so unglaublich klingt, daß man zögert, sie für bare Münze zu nehmen, auch wenn Oberst Harvey sich für sie verbürgt. Ein britischer Offizier, Amerikaner von Geburt und Student an der Universität Princeton, deren Präsident Wilson war, erzählte dem Oberst Harvey, er habe 24 deutsche Gefangene Mann für Mann niedergeschossen. Doch hören wir den amerikanischen Engländer selber: „Sie wissen, Herr, ich liebe meine Country“, sagte der Offizier, „weil Gott, ich liebe Sie, und das ist alles, und es bricht mir beinahe das Herz, wenn ich Sie lassen muß, um eine neue Batterie zu übernehmen. Immerhin, es war ein wichtiges kleines Handgemenge; doch was denken Sie, was diese Schurken getan haben? Ja, Gott verflucht sie — aber sagen Sie, haben Sie jemals einen Körper gesehen, der durch umgedrehte Augen verstimmt war? Richtig! Gut; verlangen Sie keinen zu sehen; das ist alles, was ich zu sagen habe. Sieben meiner Jungs lagen auf einem Haufen, und wir waren überdaran, als einige andere Jungs kamen und den kalten Stahl zeigten. Als alles vorüber war, hatten wir 24 weiße Federn an der Hand, die bereit waren, in ein hübsches, bequemes Quartier in der Nähe übergeführt zu werden und Blumenstrände und Raumkunst von Lord Haldanes Freunden zu empfangen. Und vergessen Sie nicht, sie waren meine Gefangenen. Wir fordern die umgedrehten Augen in ihren Gewehren, erinnern Sie sich dessen. Gut, ich blickte auf die entsetzliche Masse zu meinen Füßen, und blickte in die Augen meiner Jungs, und sie schauten mir in die Augen. Ich wollte sie nicht in Ungelegenheiten bringen, und meine Chancen waren immerhin besser als die anderen. „Was, was ich Sie tun ließ, war, diese 24 in einer Reihe aufzulegen und dann schuß ich jeden einzeln und ohne besondere Eile mäuse tot. Nun, es ist eben Krieg. Ich muß sagen“, fügte er nachdenklich bei, „sie benahmen sich ziemlich gut dabei. Aber sagen Sie, eines mögen Sie noch wissen und ich schwöre Ihnen, ich spreche für jeden einzelnen in dem amerikanischen Haufen“, erklärte der Offizier. „Es gibt nur zwei Menschen in der Welt, die ich gerne in Linie mit den 24 gehabt hätte. Der eine ist der Kaiser, und — schon gut; es ist gleichgültig, wer der andere ist.“

Das britische Kriegsministerium verbietet solche Vergeltungsmaßnahmen, fügt Harvey bei, und ergänzt die Erzählung mit der Bemerkung, daß der Offizier einen Beweis erhielt. Die Erzählung des Obersts Harvey geht sogar der „World“ auf die Nerven. Wenn diese Geschichte einer gläubigen Schlägerei richtig ist, sagt das Blatt, und wenn der Offizier keine andere Strafe erhielt als einen bloßen Verweis, wie Oberst Harvey behauptet, dann ist es kaum der Mühe wert, daß Amerikaner noch weiterhin moralische Entwürfung an die Beurteilung deutscher Schrecklichkeiten verschwenden.

Der Krieg gegen Russland.

Sasasonow über die auswärtige Politik.

Ein Eingeständnis der verfehlten Balkanhoffnungen. — Die schwedisch-russischen Beziehungen. — Kein Sonderfriede vor dem endgültigen Siege der Alliierten.

W. T.-B. Petersburg, 31. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Minister des Außen Sasasonow hat die Vertreter der Petersburger Presse empfangen und ihnen eine Reihe Erklärungen abgegeben. Über Montenegro könne er nichts sagen, da er noch keine Einzelheiten habe. Aber er glaube, daß ein Teil des montenegrinischen Heeres mit dem serbischen abtransportiert wurde und dabei sei, sich zu reorganisieren, um vielleicht noch mit den kroatischen

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Neuentdeckte römische Katakomben. Um den Jahreswechsel ist man, wie wir der „Frankf. Blg.“ entnehmen, in Rom auf neue Katakomben gestoßen, und zwar an einer für die altchristlichen Begräbnisstätten klassischen Stelle; gegenüber den bekannten Hallitus-Katakomben an der Appischen Straße. Die Entdeckung erfolgte dadurch, daß ein spielendes Kind plötzlich einbrach und, ohne sich zu verleihen, in die Tiefe verschwand. Die Entfernung war eine Poggialgrube, deren Holzdeck unter der darüber angehäuften Erde verschwunden und zusehends eingebrochen war. Bei dieser Gelegenheit mochte man nun die Entdeckung, daß in die Sandgrube Gänge mündeten, die zu einer christlichen Begräbnishütte gehörten. Ein Bericht in der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ hebt hervor, daß diese neuen Katakomben weder mit den auf derselben nordöstlichen Seite der Appischen Straße gelegenen Prater-Katakomben zusammenhängen können, noch auch mit den Hallitus-Katakomben, da unter dem öffentlichen Grund und Boden der Straße Grabstätten nie angelegt wurden. Man hat also hier eine neue Katakomben-Anlage anzunehmen. Vorläufig sind die Gänge noch mit Schutt angefüllt, so daß die nähere Erforschung wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen wird. Doch haben bereits die jetzt zugänglichen Räume einige interessante Funde ergeben, vor allem an Malereien. Eine davon zeigt ein überraschend individuell charakterisiertes Brustbild eines Mannes, das als kunstgeschichtlich wertvoll bezeichnet wird, eine andere Darstellung zeigt einen Rennwagen (das Leben ein Wettschauf). Aus einer Inschrift ist zu erkennen, daß die Anlage im sechsten Konzilsjahr des Kaisers Honorius, also im Jahre 404, bestanden hat, wie überhaupt die Funde auf das Ende des 4. und 5. Jahrhunderts deuten. Die Erbrettung der Grabnischen läßt darauf schließen, daß auch hier Grabräuber am Werk gewesen sind; es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß der Grabraub bei Gelegenheit der Belagerung Roms durch die Goten 587 bis 588 erfolgt ist, als diese, möglicherweise vorliegt, die Katakomben als Unterstände benutzt.

serbischen Truppen der gemeinsamen Sache zu dienen. Sasasonow erkannte an, daß

die Balkanfrage trotzdem

sei, namentlich angesichts der Katastrophe des serbischen Heeres, die harte Folgen für Montenegro nach sich gezogen habe. Indessen sei die gegenwärtige schlimme Lage auf dem westlichen Balkan seine endgültige, denn das Los der Balkanstaaten sei eng verknüpft mit dem der Alliierten. Außerdem werde die Balkanfrage, wenn auch nicht in gegenwärtigem Augenblick, so doch nach dem Kriege, eine Lösung finden. Es sei überzeugt, daß Serbien und Montenegro bessere Tage sehen würden, da die Zeit ihrer Prüfung nur vorübergehend sei und mit dem Triumph der gemeinsamen gerechten Sache der Alliierten ein Ende finden werde.

Auf Griechenland übergehend, sagte der Minister: Dieses Land beobachtet Neutralität, aber es ist eine andere Frage, ob diese Neutralität freiwillig ist oder nicht. Man müsse aber hoffen, daß seine wohlverstandenen nationalen Interessen die griechische Regierung hindern werden, eine der Alliierten feindliche Politik einzuschlagen. Unsere Reaktionen zu Rumänien, sagte dann Sasasonow, sind durchaus befriedigend und nach wie vor freundlich. In diesen letzten Zeiten ging die öffentliche Meinung in Rumänien in Beurteilung von feindlichen oder drohenden Handlungen von Seiten der Mittelmächte durch eine Periode von Unruhen hindurch, weil die Mittelmächte außerordentliche Anstrengungen machen, um Rumänien auf ihre Seite zu ziehen. Aber sicherlich sind sich die Augen und vernünftigen Rumänen bewußt, daß sie ihre rationalen Wünsche nicht in Gemeinschaft mit den Mittelmächten verwirklichen können. Das alles genügt, um zu verstehen, daß Rumänien in seiner Neutralität verharren wird. Was die zeitweiligen Befürchtungen betrifft, daß die Mittelmächte feindselige Handlungen gegen Rumänien begehen könnten, so sind diese nicht ganz gründlos. Sie wurden aber gegenwärtig beträchtlich vermindert. Schließlich sprach Sasasonow im allgemeinen über die guten Beziehungen Russlands zu den neutralen Staaten. Er ging im einzelnen auf die schwedisch-russischen Beziehungen ein und sagte, daß sie sich fortgesetzt befestigen würden, trotz der Anstrengungen der Deutschen, sie zu vertreiben. Unsere Freundschaft mit Schweden, sagte der Minister, beruht nicht nur auf beiderseitigen Sympathien, sondern ebenso auf einem richtigen Verständnis der beiderseitigen Vorteile. Es ist offenbar, daß es in Schweden, wie auch überall in anderen Ländern, eine chauvinistische Bewegung gibt. Es ist möglich, daß es Schweden für nötig hält, Maßnahmen zur Verteidigung seiner Grenzen zu ergreifen, aber wir können mit aller Bestimmtheit erklären, daß es sie nicht gegen Rußland zu verteidigen haben wird und daß von dieser Seite her seine Grenzen vollständig ungefährdet sind. Sasasonow bestritt nicht eine gewisse Errogung, die in Schweden angesichts der Nachnahmen, welche Großbritannien gegen den Handel mit Rumänien ergriffen habe, auftrat, und erklärte, England ist dazu genötigt, zur Verteidigung seiner Interessen die Unterbreitung des deutschen Handels mit Rumänien zu verlangen. Außerdem bemüht sich England sehr in diesem Widerstreit der Interessen, die neutralen Länder nicht zu schädigen, darunter Schieden. Unter diesen Umständen muß man hoffen, daß schließlich alle Mittelpunktsmächte besiegt werden. Der Minister bezeichnete es als charakteristisch, daß Deutschland, welches sich großer Sympathien in Schweden erfreue, in seinen Maßnahmen zur See sich weniger rücksichtsvoll gezeigt als England, sondern ohne Grund neutrale Schiffe, häufig auch schwedische, verjagt habe. Deutschland drücke darüber kein Bedauern aus, wodurch natürlich das Unrecht nicht wieder gutgemacht werde, aber doch der Schein aufrichtiger Anteilnahme gewahrt werde.

Über die Beziehungen zu den Alliierten

sagte Sasasonow, daß ihre Handlungen und ihre Interessen durchaus einheitlich seien. Um diese Einheitlichkeit noch vollständiger zu machen, sei in Paris ein militär-politischer Ausschuß eingesetzt worden, der bereits günstige Ergebnisse erzielt habe. Der Minister berührte lebhaft die beabsichtigte Reise russischer Abgeordneter nach England, die er für außerordentlich wichtig und nützlich halte. Alle Gerüchte, daß England zu wenig am Kriege teilnehme, welche die Freunde in die Welt lehren, um Unzufriedenheit zwischen den Alliierten zu föhren, würden vollkommen in Obrede gestellt. Um sie zu zerstreuen, genüge es, sich zu vergegen-

kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus Straßburg wird der „Frankf. Blg.“ gemeldet: Oskar Verschles Festspiel „Mein deutsches Vaterland“ erlebte hier seine teilweise Uraufführung. Von den fünf in sich abgeschlossenen Bildern wurden nur die zwei letzten gegeben: Sieg des Husarenmajors Schill bei Dodendorf und sein Aufbruch nach Stralsund und das Schlubbild im „Goldenem Speier“ von Bredow als Werbelokal der Lübecker, Siegess Aufzug und des Königs Aufzug an sein Bett. Bei glänzender Aufführung unter der Leitung des Intendanten Otto botten die beiden alte großen Erfolg und sandten auf offener Bühne Beifall. Der Dichter durfte sich nach jedem Akt mehrerenmal zeigen und wurde am Schlusshurra begrüßt und mit Vorbeckraps bedacht. Auch Intendant Otto, der besonders lebhafte Gruppenbilder geschaffen hatte, muhte vor der Klappe erscheinen. Der Stadthalter wöhnte der Aufführung bei.

Sven Hedin's Buch über die Ostfront ist soeben erschienen. „Nach Osten!“ lautet sein Titel. Hedin's Schilderungen umfassen die ganze 1200 Kilometer lange Front von Memel bis Tschernowitz und geben ein umfassendes Bild von dem Siegeszug der verbündeten deutschen, österreichischen und ungarischen Armeen nach Russland hinein, mit den Höhepunkten Prejmer und Lemberg, Warschau, Nowogrodeks und Brest-Litowsk. Besonders aufscheben werden Hedin's Berichte über die Orgien der russischen Soldateska in Ostpreußen machen.

Zum Direktor des Deutschen Volkstheaters in Wien wurde der ehemalige Mitdirektor des Theaters „An der Wien“ Karl Wallner gewählt.

Das Großerzogliche Hoftheater Darmstadt begann mit Beethovens „Fidelio“ unter Leitung des Intendanten Dr. Eger ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel in Brüssel. Die abgerundete Aufführung errichtete den lebhaften Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses.

Bildende Kunst und Musik. Goethes Singspiel „Erlkönig und Erlwir“ ist von einem jungen Schweizer Komponisten Othmar Schoeck vertont worden und gelangt demnächst in Zürich zur Uraufführung.

wärtigen, daß die englischen Verluste 25 000 Tote zählen und 600 000 Mann betragen. Die ungeheuren Opfer des treuen alliierten Frankreichs seien zu bekennen, um davon zu reden.

Ein Sonderfriede ist für keinen der Alliierten möglich, denn abgesehen von den Lebensinteressen der Alliierten, die einen Kampf bis zum Außersten erheben, dürfte kein Politiker in den alliierten Staaten es wagen, seine Ehre und Pflicht zu vertragen, um die seitlich abgegebenen Versprechen und Erklärungen preiszugeben. Überdies könnte deshalb keiner der Alliierten einen Sonderfrieden abschließen, weil eine solche Handlung gleichbedeutend wäre mit einer Verneigung des Ansehens unter den Völkern, und daher gleichbedeutend mit dem politischen Bankrott. Der Kampf müsse auch deshalb bis zum Ende durchgeführt werden, weil es unumgänglich notwendig sei, Bedingungen zu schaffen, die allen Staaten gestatten würden, ihr politisch-nationales Leben unbehelligt von den Mittelmächten und dem Einheitskrieg der Mittelmächte zu entfallen. Hieran sei es nötig, daß Deutschland unschädlich gemacht werde. Über die Friedensdebatte befragt, sagte Sasasonow, er glaubt, daß diese keine lange mehr sein werde, denn Deutschland sei der erste, der sich aus finanziellen Gründen nicht mehr aufrecht erhalten könnte. Aber, fügte der Minister hinzu, es ist trotzdem notwendig, große Vorbereitungen für den Sommerfeldzug zu treffen, um den endgültigen Sieg zu erringen, für den die Aussichten mit jedem Tag besser werden.

Fürst Morenlow-Daschkow gestorben.

W. T. B. Copenhagen, 31. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der ehemalige Kanzler des Außenministers Fürst Morenlow-Daschkow ist in Altona (Stern) gestorben.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der montenegrinische Premierminister auf dem Wege nach Paris.

W. T. B. Paris, 31. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das „Journal“ meldet aus Lyon: Der Premierminister und der Geschäftsträger Montenegros sind nach Paris abgereist.

Ein italienischer Berichterstatter bestätigt die Waffenstreitkung.

W. T. B. Bern, 31. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Ein Sonderberichterstatter der „Idea Nazionale“ droht aus Durazzo, er könne im Gegensatz zu allen anderen Nachrichten versichern, daß die Waffenstreitkung Montenegros überall durchgeführt werde. Vollständiger Mangel an Lebensmitteln sei der Hauptgrund gewesen.

Jur Besetzung von Karaburun.

Die griechische Besetzung in Saloniki.

W. T. B. Saloniki, 31. Jan. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die griechische Besetzung des Forts von Karaburun, 200 Mann stark, wurde nach Saloniki gebracht; das Fort ist jetzt von englischen und französischen Landtruppen und englischen, französischen, italienischen und russischen Landungsabteilungen besetzt. Die Flaggen der Alliierten und mitten unter ihnen die griechischen Farben wehen über dem Fort.

Russische Spionage in der rumänischen Dobrudscha.

Br. Budapest, 31. Jan. (Sig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Der „Pester Lloyd“ meldet aus Mukachevo: Die Zeitung „Univers“ erzählt von einer vertraulichwürdigen Persönlichkeit aus Tultsch in der rumänischen Dobrudscha, daß vor einigen Tagen ein russischer Torpedojäger 8 Meilen weit von der Gemeinde St. Georgi 12 Matrosen mit einem Offizier landete. Sie näherten sich 10 Uhr nachts dem Hause des Fischer Jacob und fragten, ob dort jemand Russisch spreche. Nachdem sie die Antwort erhalten hatten, daß die Matrosen russischer Abstammung seien, begannen sie die Laute auszufragen, ob der Deich Grindfuß, wo die russische Armee im Kriege 1877/78 vorbeiging, noch vorhanden sei, wie weit es bis zum König-Hard-Hafen sei, welche Breite und Tiefe dieser Hafen sowie der neue Prinz-Ferdinand-Hafen besteht. Während der ganzen Zeit des Verhörs jüngten Scheinwerfer des Torpedojägers die Gegend ab.

Nach dem soeben herausgegebenen amtlichen Verzeichnis des Personals und der Studierenden der Handels- und Universität von Berlin sind im Wintersemester 398 Studierende immatrikuliert gegen 875 im Wintersemester 1914/15. 267 Studierende sind wegen ihrer Kriegsdienstleistung oder wegen ihrer Tätigkeit im Sanitätsdienst beurlaubt, so daß 181 Studierende an den Vorlesungen teilnehmen.

Eugen Allibert ist nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ seit kurzem Schweizer Bürger geworden; damit erledigt sich die zurzeit so welsch verstellte Frage, ob er Deutscher, Engländer oder Franzose sei.

Wissenschaft und Technik. Ein österreichischer Forscher, Camillo Praschler, hat, wie die „Leipz. R. R.“ mitteilt, auf der Akropolis in Athen beim Durchstreifen von Skulpturenbruchstücken, die hinter den Museen aufgestapelt liegen, in einem Mörtelblock einen Kopf der klassischen Zeit attischer Bildnerei der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts gefunden. Der alte Frauenkopf aus parthischem Marmor, dessen eine Hälfte fast vollkommen erhalten ist, wird von Praschler jetzt in den Jahresheften des österreichischen archäologischen Instituts in Wien mit der Figur, zu der er zweifellos gehört, als Werk des Alkamenes angesehen, eines der größten Zeitgenossen und Schüler des Phidias. Es handelt sich um die Gruppe des Akropolismuseums, die dort neben den von den Engländern nicht geretteten wenigen Resten der Parthenonreliefs und den Kartabrettern des Erechtheions auf der Akropolis als nahein einjam zurückgebliebener Vertreter der großen Plastik der Gegenwart der Athener Burg repräsentieren. Es ist eine Gruppe, Profine und Jins, die Alkamenes nachweislich für die Burg geschaffen hat. Mit der durch den Kopf so glücklich ergänzten Gruppe ist ein neuer Ausgangspunkt für die Erkenntnis des bisher immer noch schwierigsten klassischen Alkamenes gewonnen.

Der berühmte Wiener Chirurg Professor Anton Freiherr v. Tiefenbacher hat dem bulgarischen Roten Kreuz 50 000 Franken — das Honorar, das ihm für die Behandlung des Königs von Griechenland zuteil wurde — überwiesen.

Professor Edgard Meyer hat den Ruf als Physioprofessor nach Württemberg abgelehnt, dagegen einen Ruf nach Bürgen angenommen.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 31. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers: An der Dardanellenfront schlenderte ein Kreuzer am 28. Januar 20 Granaten auf die Umgebung von Seddül-Bahr und zog sich darauf zurück.

Von den anderen Fronten keine Meldung von Bedeutung.

Der Krieg gegen Italien.

Die italienische Kriegsanleihe.

Würth, 31. Jan. (Genl. Bln.) Die Verhinderung des Schlusses der Kriegsanleihezeichnungen um einen vollen Monat ist eine bittere Notwendigkeit gewesen, so daß der Bankrott der Bezeichnung auch durch keine Kriegerungsanstöße zu verhindern gewesen wäre. Auf kaum eine halbe Milliarde wäre die Anleihe gekommen, wenn schon am 1. Februar abgeschlossen worden wäre. Und dieses Ergebnis wäre auch nur dem Neizmittel des Umtausches von alten gegen neue Anleihepapieren bei Zugahlung zu danken gewesen. Jetzt wird auch bekannt, daß von der zweiten Kriegsanleihe, die 110 Millionen ergab, nur 650 in bar gezeichnet wurden. 40 v. H. gingen bei der französischen Kriegsanleihe darin, bei der neuen italienischen Kriegsanleihe wird nur auf 20 v. H. gerechnet. Die wirtschaftlichen Sorgen der Industrie verhindern die Auflösung neuer Geldmittel. In seiner berühmten "Maienrede" im Kapitol sagte Salandra: "Ich werde mit keiner Längereittheit reden". Dünkt liegt er: "Ich versichere euch, unsere Angst und zitternde Besorgnis ist groß". Dieser schrille Gegensatz von Mai und Januar trifft dreifach zu: wirtschaftlich, finanziell und militärisch!

Die Neutralen.

Teuerungsaufschreitungen auch in Portugal.

W. T.-B. Lissabon, 31. Jan. (Nichtamtlich. Drahtmeldung.) Sovos-Meldung: Infolge der Teuerung kam es letzte Nacht zu einem Sturm auf mehrere Kolonialwaren- und Bäckereiläden. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend. Die Ordnung ist wiederhergestellt. Mehrere Personen wurden verletzt.

Staatssekretär Dr. Helfferich in Wien.

W. T.-B. Wien, 31. Jan. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Staatssekretär Dr. Helfferich ist hier eingetroffen.

Ein kaiserliches Handschreiben an Generaloberst v. Falkenhhausen.

W. T.-B. Straßburg, 31. Jan. (Nichtamtlich.) Die schon mitgeteilte neue Auszeichnung, die der Kaiser dem Oberbefehlshabenden der hiesigen Armeeabteilung, Generaloberst Frhrn. v. Falkenhhausen, hat zuteil werden lassen, ist ihm durch folgendes Handschreiben mitgeteilt worden:

"Ihre Armeeabteilung, mein lieber Generaloberst, hat dank Ihrer exzellenten Führung eine lange Reihe schwerer Kämpfe mit unvergleichlicher Tapferkeit und unermüdlicher Ausdauer erfolgreich bestanden und in freudiger Erfüllung unter Überwindung aller mit dem Kriege verbundenen Anstrengungen und Entbehrungen die gestellten Aufgaben glücklich gelöst. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen einen neuen Beweis meiner Zufriedenheit und Dankbarkeit zu geben, indem ich Sie hiermit à la suite des Königlich-Augustia-Grenadier-Regiments Nr. 4 stelle, dessen Kommandeur Sie gewesen sind und in dessen Reihen Ihr Wirken in treuer Erinnerung gehalten wird. Ihren Truppen entbieten Sie meinen warmen kaiserlichen Dank."

Großes Hauptquartier, 27. Januar 1916.

(Geg.) Wilhelm I. R."

Deutsches Reich.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Zurdehausen (Wiesbaden), Oberleut. a. D. zuletzt Leut. im Inf.-Regt. Nr. 87, jetzt in der Feldart.-Abt. 80, * Neßler (Mindeln), Oberleut. a. D. zuletzt Leut. im Inf.-Regt. Nr. 8, jetzt im Inf.-Regt. Nr. 11, zum Haupt befördert. * Haussmann, Oberleut. a. D. (Weimar), zuletzt Leut. im Inf.-Regt. Nr. 87, jetzt im Armeier.-Bat. 58, zum Haupt befördert. * Riedel (Oberhainlein), Befeldow. in der Fußart.-Festz. 454, zum Leut. der Inf. befördert.

Generalsleutnant v. D. Otto v. d. Mühlbe., geboren am 13. September 1829 zu Danzig, ist Freitagnachmittag in Berlin gestorben. Er war zuletzt Kommandant der Festung Danzig.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Bestandsaufnahme und Beschlagnahme von Web- und Wirkwaren sowie Bekleidungs- u. Ausrüstungsstücken.

Am 1. Februar 1916 tritt eine neue Bekanntmachung Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Web- und Wirkwaren, gleichviel, ob sie aus Schafwolle, Mohair, Kamelhaar, Alpaka, Kaschmir oder sonstigen Tierhaaren, Kunstwolle, Baumwolle, Kunstmarmwolle, Bastfasern oder sonstigen Pflanzenfasern, aus Abfällen oder Mischungen der genannten Stoffe allein oder aus einer Zusammensetzung verschiedener Spinnstoffe, bei Sandbad- und Strohdäggeweben auch unter Mitverwendung von Papier hergestellt sind. Insbesondere betrifft die Bekanntmachung: 1. Stoffe zur Oberbekleidung für Heer, Marine, Beamte und Gefangene, 2. Schlaf- und Pferdedecken (Boilache) und Deckenstoffe, 3. Männeruntersachen, 4. farbige Wäschestoffe und farbige Stoffe für Krankenbekleidung, 5. farbige Futterstoffe, 6. rohe und gekochte Wäsche- und Futterstoffe, Drillichanguststoffe, 7. Segeltuche und Planstoffe, Sandbadstoffe. Alle vorgenannten Gegenstände werden beschlagnahmt. Die Art der Beschlagnahme und die von ihr betroffenen Mengen sind bei den einzelnen Gegenständen verschieden, wie sich im einzelnen aus einer der Bekanntmachung beigefügten ausführlichen Übersichtstafel ersehen läßt.

Gleichzeitig mit der neuen Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Web- und Wirkwaren, tritt am 1. Februar 1916 eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandsaufnahme von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für

Heer, Marine und Feldpost (D. M. 1000/12. R. R. A.) in Kraft. Durch diese Bekanntmachung werden eine ganze Reihe einzeln aufgefahrene fertige Gegenstände, die als Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für Heer, Marine und Feldpost in Betracht kommen, beschlagnahmt, gleichviel, aus welchen Stoffen die dazu verwandten Webwaren hergestellt sind, und ohne Rücksicht auf Farbe und Herstellungsort. So sind beschlagnahmt: Uniformröcke, Litewken, Feldblusen, Mäntel, Hosen, Feldmützen, Halbschirme; Kriegsgefangenenanzüge; Drillichäder, Drilichröcke, Drilichhofen; Männerhemden (nicht Überhemden und Nachthemden), Männerunterhosen; Hemdzüge, Tornister, Militärrucksäcke, Grotteutel, Bettzubehörteile, Packtaschen, Schrautzeug und Drückerfutterale, Feldflaschenüberzüge; Munitions- und Wassertragesäcke, Kleiderzuttragsäcke, Tränkimer, Probeschläge, Schilder; Bettbahnen, Bettseide, Fahrspurpläne aus Segeltuch, Sandsätze. Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen und Verfügungen über diese sind nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Webschiffmachers des Königl. Preuß. Kriegsministeriums, Berlin, zulässig. Ausgenommen von der Beschlagnahme sind: im Gebrauch gewesene oder im Gebrauch befindliche Gegenstände; Gegenstände, welche sich am 1. Februar 1916 im Eigentum von staatlichen oder kommunalen Behörden oder Instanzen, sowie von Vereinigungen für unentbehrliche Lebensmittelbeschaffung, Vereinslagazetten und privaten Kronenhäusern befinden; Gegenstände, für welche Lieferungsverträge mit einer Stelle des Heeres, der Marine oder der Feldpost bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen sind, wenn auch alle auf die Lieferungen bezüglichen Zwischen- und Unterverträge bereits bis zum 1. Februar 1916 abgeschlossen waren; Männerhemden und Männerunterhosen, welche nach dem 8. Dezember 1915 aus dem Reichsausland eingeführt sind; Gegenstände, für die bis zum 8. Dezember 1915 eine Ausfuhrbewilligung des Reichskanzlers erteilt worden ist. Abgesehen von der Festsetzung von Ausnahmen von der Beschlagnahme sind bestimmte Vorräte einer jeden Person, deren Mengen im einzelnen in der Bekanntmachung aufgeführt sind, für den Kleinverkauf freigegeben. Diese Mengen sind jedoch nur freigegeben, wenn sie unmittelbar an den Verbraucher veräußert werden und der Verkaufspreis den vor dem Inkrafttreten der Bekanntmachung erzielten Preis nicht übersteigt. Die Bekanntmachung ordnet gleichzeitig eine monatliche Meldepflicht für alle am 1. Februar 1916 vorhandenen Vorräte der beschlagnahmten Gegenstände an.

Verbot von Ausverkäufen u. w. für Web- und Wirkwaren.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps hat folgende Bekanntmachung erlassen: Auf Grund des § 8 des Preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Bahrem auf Grund des § 4 des Preußischen Gesetzes über den Friedenszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 31. Juli 1914, den Übergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörde betreffend, werden hiermit für den Monat Februar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saifonausverkäufe, sogenannte Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Nostome-Wochen oder Tage, sowie jede andere eine besondere Verschleierung des Verkaufs erzwedende Veranstaltung, insbesondere die Ankündigung von Verkäufen zu herabgesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und für Waren, die aus Web- und Wirkstoffen hergestellt sind oder bei deren Herstellung Web- oder Wirkstoffe verwendet sind, sowie für alle Strickwaren verboten.

-- Stadtverordneten-Versammlung. Freitag dieser Woche, nachmittags 4 Uhr, findet eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung und Verpflichtung der Stadtverordneten Professor Oberlehrer Dr. Bauer und Hotelbesitzer L. Walther. 2. Mitteilung des Magistrats über seine Stellungnahme zur Fortführung des Vertragsverhältnisses mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft. 3. Genehmigung von 27 000 M. für die Ausführung von Ausbesserungsarbeiten der Dampfkessel- und Kühlanlage im hiesigen südländischen Schlachthof. Ver. Bau-A. 4. Desgleichen von 8000 Mark für Unterbringung der laufmännischen Fortbildungsschule in die provisorischen Schulräume des Theaters 2. Ver. Bau-A. 5. Desgleichen von 12 000 M. für Verbesserung der Ablagerung von Haudämm- und Rückenfällen des städtischen Krankenhauses. Ver. Bau-A. 6. Desgleichen von 16 200 M. für die Einrichtung der chirurgischen Abteilung im Pavillon 2 des städtischen Krankenhauses. Ver. Bau-A. 7. Desgleichen von 14 000 M. für die Beschaffung von Inventar für die chirurgische Abteilung im Pavillon 2 des städtischen Krankenhauses. Ver. Bau-A. 8. Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der Frage, bzw. die Vereinigung des Chors des Hauptverwaltung und der Preßverwaltung. Ver. Fin.-A. 9. Vorstöße für die Wahl der Mitglieder der ständigen Ausschüsse, Deputationen usw. Ver. Wahl-A. 10. Neuwahl eines Mitglieds der Stadtverordneten-Versammlung in die Kriegsfürsorgekommission. Ver. Wahl-A. 11. Neuwahl eines Armenpflegers für das 6. Quartier im 9. Armenbezirk. 12. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung der Generalschullehrerin Fräulein Louise Widmayer. 13. Festsetzung der Normalleinenpreise für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1916. 14. Vorlage des Magistrats auf Erhöhung der Familiengulose für städtische Arbeiter und Angestellte. Ver. Fin.-A. 15. Geheime Sitzung.

-- Kaisergeburtstagsfeier der Wiesbadener Jungenschaft. Von der "militärischen" Vorbereitung der Jugend der Residenzstadt Wiesbaden haben sich die 1., 2. und 4. Kompanie zusammengeflossen zu einer gemeinsamen Feier des Geburtstags des Kaisers, des auch für sie obersten Kriegs-herren, in Form eines Kampfes mit der den Absichten des Kaisers entsprechenden Geltung, den finanziellen Eritrag den Hinterbliebenen gefallener Krieger zuverfügen. Von den obersten Leitern der militärischen Vorbereitung der Jugend im Regierungsbereich Wiesbaden waren Herr Regierungspräsident v. Meister, Se. Excellenz Herr Generalleutnant Schuch, als Vertreter der Stadt Herr Stadtrat Konrad Burau und, ferner der Bezirkskommandeur Herr Oberst v. Friedeburg, Herr Landrat v. Helmberg, Herr Richter Staatsanwalt Hagen, Herr Delon Bickel sowie eine Anzahl Offiziere als Vertreter der aktiven Truppen usw. erschienen. Nach Eröffnung der Veranstaltung durch das Orchester der städtischen Jugendkompanien (Leiter Herr Fielitz) hielt der Regierungsrat der Königl. Regierung für die militärische Vorbereitung der Jugend Herr Regierungsrat Oppermann eine Ansprache, worin er auf die

Aufgaben dieser staatlichen Einrichtung hinwies und die Jungmänner ermahnte, zu ihrem eigenen Vorteil der Sohnen treu zu bleiben, den Körper zu stählen und die Kameradschaft zu pflegen. Der Vortrag der vier Wiesbadener Kompanien Herr Geh. Ober-Streitgerichtsrat a. D. Winter brachte das Kaiserwort aus; die große Festversammlung, die den Saal der Turngesellschaft bis zum letzten Platz füllte, standte begeistert ein und sang darauf stehend die Nationalhymne. Eine summungsvolle Fortsetzung fand die Stoffschulbildung durch die volkstümliche Dichtung "Die Jungmänner als Kriegsfreiwillige" von F. Schlothauer (Magistratassistent hier). Die kraftvollen Verse wurden von Frau Eusebius, in analerischer Germaniagewand, und den Jungmännern Boette und Haas sehr wirkungsvoll vorgetragen. Jungmänner, Schüler, Lehrlinge usw. verpolsterten das anzühlende Bild, das Herrn V. Bieg (Magistratassistent) zu dasten ist. Die Vortragsfolge bot das weiteren eine reiche und durchaus gemüthreiche Unterhaltung, wie Maxivorträge des Herrn Stud. theol. Werner, Gesangs-vorträge der Konzertländerin Frau Leonore Homann-Weber, von denen einige von ihrem Gatten, der auch am Altwirt begleitete, vertonte Lieder, wie der "Gruß an Holzland", besonders lobhafte Beifall fanden, die Cellovor-träge des beliebten Solo-Cellisten des Konservatoriums Herrn Max Schilbach, Rudolf Diehsche Gedichte in Nassauer Mundart, die von dem Verfasser selbst vorgetragen, erst recht die behagliche Heiterkeit verbreiteten, sowie Trompetensoli des Herrn Fielitz, des Dirigenten des Jugendwohnsitzes, das selbst noch durch mehrere Stüfe eine angenehme Abwechslung in das Programm brachte und durch deren Wiederholung bewies, daß viele Jungmänner auch mit schönem Erfolg der edlen Musica dienen, und das ist sehr lobenswert. Einen heiteren Abschluß fand der Abend in dem Moser-Trotzischen Schwanen "Militärfantasie". Neben den bühnenerprobten Darstellerin Fräulein Bernhardt von hier (gesehen am Heilbronner Stadthof), welche die Deutsch rödebrechende Amerikanerin Editha sehr lustig und mit viel Temperament verkörperte, sowie den Herren Sohn (der vorher auch mit dem Vortrag eigener Gedichte ernst und heiteren Inhalts großen Beifall erzielte) und Christi waren es die Damen Fräulein Ida Schmidt, Fräulein Höhnen und Frau Christ sowie die Jungmänner Spieß, Boettke (der als Fähnrich v. Donner den Vogel abschoss), Else, Kamerads und Werner, welche dem alten Stück zu einem neuen vollen Erfolg verhalfen, zu dem auch die gesuchte und langsame Einstudierung durch Herrn Joseph Bieg und dessen sichere und gewandte Spielerei ihn gut Teil beigetragen haben. So nahm der von den Führern der drei Jugendkompanien Nr. 148, 150 und 151 sorgsam vorbereitete Abend einen für alle Mitwirkenden ehrenden und die zahlreichen Besucher durchaus befriedigenden Verlauf. Der beobachtigte wohlthätige Zweck ist dem Vernehmen nach auch erreicht worden.

-- Kriegsauszeichnungen. Das Eisernen Kreuz 1. Klasse erhielt der schon mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnete Leutnant d. R. Keil. Sohn des in Wiesbaden im Ruhestand lebenden Metzgers Phil. Keil. -- Das Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde verliehen: dem Leutnant Hermann Truhn, Inhaber des Bahnhofen Verdienstkreises 1. Klasse in Gold mit Schwertern, und dem schon seit Kriegsbeginn im Felde stehenden Unteroffizier d. R. im Reserve-Infanterie-Regiment 80 Friedrich Kellner, Sohn des Rechnungsbeamten R. Kellner in Wiesbaden. -- Oberstleutnant Wilhelm Stach v. Gohrheim wurde durch Verleihung des vom König von Württemberg neuagründeten Wilhelms-Ordens mit Schwertern ausgezeichnet. -- Dem Unterstabsleutnant Emil Gehr aus Wiesbaden, zurzeit stellvertretender Stabsleutnant im Infanterie-Regiment 118, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, wurde das Großherzogl. Sächs. Allgemeine Ehrenzeichen in Gold mit Schärpen verliehen.

-- Feuerwehrmelbung. Am Sonntagabend wurde der Feuerwehr telefonisch ein Großfeuer in einem Haus an der unteren Dohheimer Straße gemeldet. Die ganze Woche rückte aus, als sie aber an Ort und Stelle erschien, ergab sich, daß es sich lediglich um einen starken Rauchbrand handelte, dessen Bekämpfung seine großen Schwierigkeiten machte.

-- Leichterige Berichterstattung. In Berliner Blättern begingen wir von Zeit zu Zeit Nachrichten aus Wiesbaden, die vollständig aus der Luft gegriffen sind oder -- auch das kommt vor -- Ereignisse behandeln, die in einer Nachbarschaft passierten und von dem Berichterstatter einfach auf Wiesbaden übertragen wurden. Jetzt lesen wir in einem Berliner Blatt: "250 000 M. Stiftungen in Wiesbaden. Drei Bürger der Stadt Wiesbaden, die nicht genannt sein wollen, stifteten, wie uns ein Privattelegramm meldet, zusammen 250 000 M. für bedürftige Krieger der Stadt Wiesbaden." An dieser Nachricht ist kein wahres Wort. Der Berichterstatter hatte jedenfalls gelezen, was der Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt Wiesbaden im dortigen Stadtparlament mitteilte: "Ich neuerdings ein Ehrenbürger, der nicht genannt sein will, 100 000 M. für Kriegsinvaliden zur Verfügung gestellt hat, so doch der betreffende Fonds bereits auf eine Viertelmillion angewachsen ist". Aus dieser Mitteilung machte der findige Reporter offenbar das Privat-telegramm aus Wiesbaden. Es ist nicht zu verkennen, daß auf diese Weise seine Mitteilung ebenso sehr an Wirkung und Aufnahmefähigkeit gewan, wie sie an Wahrheit verloren hat.

-- Die Preußische Verlustliste Nr. 441 liegt mit der Sachsischen Verlustliste Nr. 218 und den Württembergischen Verlustlisten Nr. 237 und 238 in der Tagblatt-Schalterhalle (Ausflugsstätte links) sowie in der Bierstube Bismarckturm 10 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 88 und 118, des Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und des Feldartillerie-Regimentes Nr. 63.

-- Ergeht ist im Kaufhaus der Firma Brunthofen und Fland Wilhelmstraße 58, ein neues Ritterbild von dem Wiesbadener Bildhauer Oskar Meyer. Elbing, dessen Künstler wiederholt die Anerkennung Kaiser Wilhelms gefunden haben und in mehreren Exemplaren bereits vom Staat erworben wurden. Dem Ritter ist es gelungen, die Gestalt des Monarchen so lebenshaft darzustellen, daß sie geradezu aus dem Rahmen herauszuspringen scheint. Niemand wird sich der kalten Wirkung entziehen können, die von diesem Brochschild ausgeht.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.
* Königliche Schauspiele. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Aufführung von "Bohengrin" mit dem Komponist Hermann Jadlowker von der Berliner Oper in der Titelpartie bereits um 6 Uhr beginnt.

Vereinsfeier. (Mehrheit frei bis zu 20 Seiten.)

(Ohne Gewähr.) Im "Frühstück" send am 27. Jan. eine überaus stimmungsvolle Kaiser-Geburtstagsfeier statt. Die 2. Vortragende Frau Kommerzienrat Langenbach hielt eine kurze, warmherzige Ansprache, in der sie die hohen Verdienste des großen Kriegerkriegs herabholte, der dennoch zum Zenit des größten Weltkriegs berufen wurde. Die Nationalhymne, nach der neuen deutschen Melodie von Dr. Fleischer, wurde stehen von allen Anwesenden aufgesungen. Hierauf folgten Grämme der drei Thöre vom "Kronoskunst", geleitet von Frau Susy Alois. Unter andern wurden das Kriegslied von Dr. Dorn und Rameissi. Für den Koffer musikalisch prächtig und hübsch mit großer Begleitung vorgetragen und von Fr. Alois tiefzüger begeistert. Das in Gesangskreisen bereits bestens eingeschulte Fr. E. Gerde und Fr. Joh. Dörfer erfreuten durch Vierergaben von Regie, Stimme, Wiederholung, Schubert u. a. Der etwas dunkel zärtliche Sopran des Fr. Jäger verriet fühlungsreiche Schulung und gewann sich im Anfang des Interesses der Hörer, während wir in Fr. Gerde die im Club bereits hochgeschätzte, jugendliche Künstlerin begrüßten. Neben entzerrt wurde die deutsche "Wohnung" (Oettmann) von Fr. Gerde mit so viel Kraft, musikalischer Schwung und Begleitung vorgelesen, daß sie ebenso feierlich wie zündend wirkte. Die Begleitung am Klavier botte Fr. Alois Kempter fröhlich übernommen und entledigte sich ihrer Aufgabe in musikalisch feinsinniger Weise. F 481

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonneberg, 30. Jan. Ein dem Gründ der Zeit angemessener musikalischer Abend fand für die Mannschaften der dichten Genusskompanie statt. Zwei Damen, die Konzertängerin Fr. Alster-Wiesbaden und Fr. Lamrecht-Sonneberg, hatten ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gesetzt. Erstere sang unter seiner Begleitung (Flügel) von Fr. Hartis sechs Lieder. Fr. Lamrecht sicherte sich durch den Vortrag in ihrer neusten Gesänge zur Laute verdienten Preis. Ihre Frau Sonneberg machte sie durch Harmoniumspiel und den Gesang von Eichendorffs "Bergham" ist der lichte Zauber komponiert von C. Schramm, verdient. Unterbrochen wurden die musikalischen Darbietungen durch Vorträge mehrerer Gedichte des Freiherrn Schnürer, die von seinem Kameraden Richter geliebt wurden. Allen Anhängern wünsche dieser Abend unvergänglich bleibt. Sie brachten ihre Zustimmung schließlich in einem dreisachen Hurra zum Ausdruck.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Siegauer Wilhelm Ebender verhaftet.
W. Frankfurt a. M., 31. Jan. Der Siegauer Wilhelm Ebender, der, wie erinnerlich, im Jahre 1912 den Märker Romanos in Tannenzell bei Fulda erworben und seit dieser Zeit verfolgt wird, ist in Sittard in Holland verhaftet worden. Er ist bereits in ein deutsches Amtsrichtergefängnis im Rheinland überführt worden. Auf die Erstprüfung des Mörder, der noch mehrere Straftaten auf dem Reckholz hatte, war eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt. Ebender hat sich einige Zeit lang im nördlichen Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden herumtreiben, besonders in den ausgedehnten Waldungen an der hessischen Grenze im Kreise Biedenkopf. Als ihm der Boden infolge der fortgesetzten Streife zu heiß wurde, vermutete man bereits, daß er sich nach Belgien oder Holland durchgeflogen haben würde. Ein Bruder ist bereits vor längerer Zeit in Mainz verhaftet worden.

b. Gießen, 30. Jan. Seit Anfang August 1914 war ein Siegauer Krieger vermisst und seine Angehörigen hielten ihn

Handelsteil.

Die ungarischen Geschäfte der Deutschen Bank.

Über den Zweck seiner Reise nach Budapest äußerte sich Direktor Staub vor der Deutschen Bank gegenüber einem Vertreter der "Neuen Freien Presse" in folgender Weise: „Mein Budapest Aufenthalt gilt der Erdgasfrage. Ich möchte kurz darauf verweisen, wie die Deutsche Bank dazu kam, sich für das siebenbürgische Erdgas zu interessieren. Wir sind an der größten rumänischen Petroleumgesellschaft, der Staua Remaca, interessiert, die wir zu einem Unternehmen mit einem Kapital von 100 Millionen Kronen ausgestattet haben. Auf meinen Reisen nach Rumänien berührte ich natürlich auch Ungarn und da machte man mich von ungarischer Seite auf das siebenbürgische Erdgas aufmerksam. Wir nahmen die Angelegenheit im Mai v. J. in Angriff. Die eingeleiteten Verhandlungen wurden vor etwa zwei Monaten abgeschlossen, und es kam zu dem Vertrage, der (wie bereits gemeldet) dieser Tage im ungarischen Abgeordnetenhaus zur Annahme gelangte. Während der Beratungen des Abgeordnetenhauses ist nun die Notwendigkeit neuer Besprechungen aufgetaucht, da von oppositioneller Seite im Parlament ausgeführt wurde, daß die im Vertrage vorgesehenen Maximalpreise für Erdgas jene Preise sein werden, die wir tatsächlich für die Abgabe des Erdgases von den Verbrauchern verlangen werden. In den Besprechungen, die ich hier führte, habe ich dieses Mißverständnis aufgeklärt, dass es ist ja selbstverständlich, daß die vorgesehenen Maximalpreise, wie das Wort auch sagt, eben nur Maximalpreise sind, solange nicht ausgesprochen ist, daß diese Preise auch tatsächlich gefordert werden müssen. Wir müssen ja auch in unserem eigenen Interesse trachten, möglichst niedrige Preise zu verlangen, um gegenüber den übrigen konkurrierenden Kraftquellen, wie Elektrizität, aus Kohle erzeugtem Gas, Kohle, Holz usw., billiger zu sein. Es hat mich übrigens sehr gefreut, festzustellen, daß man hier in allen Kreisen gern sieht, daß das deutsche Kapital sich für Ungarn interessiert und hier Befriedigung sucht und daß man allgemein einen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens Siebenbürgens von diesem Zuströmen deutscher Kapitals erwartet. Es haben sich ja auch die Engländer für das siebenbürgische Erdgas interessiert, doch kam es zu keinem Vertrage, da während der Verhandlungen der Balkankrieg ausbrach und die Engländer „den Kopf heiß und die Füße kalt bekamen und davonliefen“. Dann brach der Weltkrieg aus. Es ist gewiß anzunehmen, daß nach dem Kriege englisches Kapital sich wieder für diese Frage interessieren wird.“ Auf die Frage des Korrespondenten, ob nunmehr auch neue Industrien in Siebenbürgen mit Hilfe deutscher Kapitals gegründet werden sollen, antwortete Direktor Staub: „Es ist dies eine Frage der späteren Zeit. Bevor wir den Vertrag mit der ungarischen Regierung abgeschlossen haben, haben wir natürlich unsere Rentabilitätsberechnungen angestellt und namentlich die Frage geprüft, ob genügend Abnehmer für das Siebenbürgische Erdgas vorhanden sind. Wir gelangten zu dem Ergebnis, daß wir auch ohne Hinzukommen neuer Industrien bei den als Grundlage der Berechnung dienenden Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welch letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser Auskommen finden werden. Wir werden natürlich bestrebt sein, so viel Abnehmer wie möglich für das Erdgas zu gewinnen, wobei wir auch die Gründung neuer Industrien zu erwarten haben.“

Grundlage der Berechnung dienen den Preisen und bei den vorgesehenen Erdgasmenagen, welche letzter Faktor bei seiner Ungewissheit immer gewisse Risiken in sich birgt, unser

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortsliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

T. Jaden. u. Mäntel-Arbeiterinnen gesucht. S. Guttmann.

Nähern auf Militärarbeit gesucht. Hirschgraben 18, 1 St.

Lehramädchen für Schneideri al. gesucht. Blücherplatz 5, 3 linke.

Junge Arbeiterin sofort gesucht. H. Müller, Taunusstraße 29, 1.

Kauf-Lehrmädchen sucht. S. Schäfer, Rheinstraße 101.

Bügellehrmädchen u. angeh. Büglerin gesucht. Johannstraße 14, Part.

Braves Mädchen, das als Freieuse sich gründl. ausbild. will, in die Lehre geruht. H. Löwes, Kleichstraße 9.

Kochlehrmädchen gesucht. Villa Tornim, Abeggstraße 2.

Saue feinbal. Näh., einf. Jungf. bess. u. einf. Haus- u. Alleinmädchen, w. lochen können. Frau Elise Lanz, gewerbsmäßige Stellen-Germittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Alleinmädchen, das lochen kann, auf 15. Februar zu 2 Versionen gesucht. Kortell, 9–11 u. 5–7 Uhr, Mainzer Str. 20, Part.

Solid. brav. Mädchen, das gutbürgerl. lochen kann u. etwas Hausbach. übernimmt, sofort gesucht. Hölznerstraße 18.

Besseres Mädchen, welches bessere Zimmerarbeit, Weißnähen und etwas Idmäden kann, mit guten Bezeugnissen, gesucht. Vorführung Mittwoch von 8 Uhr an Johannstraße 28, 2.

Kleid. Mädchen ob. 15. Febr. ges. Heinemann, Taunusstraße 39.

Sauberes Küchenmädchen, welches auch lochen kann, gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Km.

Gut empfohl. saub. Alleinmädchen, sel. am 1. Partie; Kosten nicht erforderl. Westendstraße 24, 1 linke.

Besseres Haushädchen, Küchen, Bügeln, Servieren, gesucht Mainzer Straße 6, von 2–4 Uhr.

Mädchen, fleißig und brav, zum 15. Febr. ges. Wörthstr. 21, 3 r.

Außerfälligst. läuft. Alleinmädchen vor 15. Februar gesucht. Frau C. Vallomejus, Moritzstraße 41, 1. Tüchtiges Mädchen gesucht Restaurant Zum Stumpe Lot, Schwalbacher Straße 69.

Für Hausharbeit wird eine reineinliche Frau m. wenig Anhang gesucht, freie Wohn. von 1–8 Uhr. u. Küche gesucht. Offerten u. 3. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngste unabhängige Person für den 15. 2. ges. Zu zwecken 1–3 Karlsruhe 17, 2. Stufen links.

Für 3–4 Nachmittage der Woche außerfälligst. jg. Mädchen zu leichter Arbeit gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Saub. Mädchen o. Frau 1 St. vorm. gesucht. Adelheidstraße 95, 8.

Saub. Mädchen oder Frau 1 Stunde morg. gesucht. Weitendorfstraße 11, 1 linke.

Mädchen tagsüber gesucht, welches alle Hausharbeiten kennt. Schmidt, Nikolaistraße 14c.

Braves saub. Mädchen tagsüber gesucht. Schornhorststraße 42, 1 linke.

Junges Mädchen für Hausharbeit tagsüber. Blücherstr. 42, Ecke.

Jüngstes ordentliches Mädchen für einige Stunden vorm. gesucht Goldgasse 2.

Alttere ehrliche alleinsteh. Frau zu 2 Kind. tagsüber sofort gesucht. Näh. Döbberer Str. 83, 8. H. B. links.

Stundenmädchen zum 1. Februar v. 8–10 ges. Schenckendorffstr. 6, 1 L.

Tüchtigen Monatsmädchen sofort gesucht Luisenplatz 2, 2 St.

Unabh. rein. Monatsfrau vorm. 9½–10½ j. ges. Bildmardr. 40, 3 L.

Ehrliche Monatsfrau 2 St. vorm. gesucht Nikolaistraße 21, Laden.

Monatsstelle vormittags frei Philippstraße 2.

Anständiges Monatsmädchen ges. ob. Kronenstraße 54, 3 rechts.

Gut empfohl. Monatsfrau für 1½–2 Stund. vorm. ab 8 Uhr gesucht Große Pützstraße 6, 1.

Anständ. Monatsfrau oder Mädchen von 15–10 ges. Gerichtstr. 9, 8 r.

Monatsmädchen ob. Frau v. 9–11 u. 2–3 ges. Rheyng. Str. 17, 3 linke.

Saue ein durchaus tüchtiges Alleinmädchen. Vorzuhören bei Frau Hamburger, i. H. Hamburger u. Wohl, Ecke Marktstraße u. Neugasse.

Lüft. brau. engl. Mädchen

dass etwas lochen kann zu einem äl. Chepar bis 15. Febr. od. 1. März gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kh.

Gesuchtes ruhiges empl. Fräulein nachts zu frischer Dame gesucht. Nied. vorm. 10–11 u. abends 5–6. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 56, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge Dame mit gut. 44. Figuren, wenn mögl. aus der Branche, zum Vorführen von Modellen gesucht.

Leopold Eohn

Gr. Burgh. 5.

Damen-Konfektion.

Fräulein für Telefon gesucht. Gilboden-Institut „Blanc Madel“. Zu melden Schwalbacher Straße 2, Part. rechts.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Verkäuferinnen u. Verkäufer für Wohlfahrtsache ges. für Wiesbaden, Mainz, Darmstadt u. Frankfurt a. R. Näh. Mainz-Schulterstraße 15, 1. Richter.

Besseres Haushädchen, im Nähren, Bügeln, Servieren u. all. Hausharbeiten erfahren, wird zum 15. Februar gesucht. Nur solche, die in best. Geschäftshäusern gedient u. langt. gute Bezugn. nachweisen können, sich melden von 10–10½ und 2–4 Uhr, Bild. Lanzstraße 8.

Gef. z. 1. 2. Fräulein. Küchenmädchen, Lohn 15–18 M. Vorzuh. vorm. bis 10, abends nach 7 Uhr, Pessingstr. 7, B.

Alleinmädchen, das gutbürgerl. lochen kann u. Hausharbeit versteht, zum 15. Febr. gesucht. Näh. Becker, Niederbergstraße 7, B.

Durchaus außerfälligst. fleißiges

Alleinmädchen, das gutbürgerl. lochen kann u. alle Hausharbeiten willig versucht, sofort gesucht. Wirth-Büchner, Webergasse 3, 2.

Sauberes Mädchen

für den ganzen Tag (ohne Koch) ges.

Stupp-Nacht, Taunusstraße 3.

Angbote erbeten unter Beifüllung von Bezugnissen, Lebenlauf u. Bild, mit Angabe d. Gehaltsforderung an

G. Schöller,

Eisengroßhandlung, Wiesbaden.

Bei vorübergehenden Beschäftigung suchen wir einen flotten außerfälligsten Rechner. Zu melden mit Bezugnissen vorm. von 9–11 Uhr. Fahrwerks-Berufsgenossenschaft, Sektion VII, Helenenstraße 10, 2.

Geweihter kräftiger Junge

als Leiterling von hiesiger Eisengroßhandlung gesucht. Selbstgeschriebene Off. u. T. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann.

Angbote erbeten unter Beifüllung von Bezugnissen, Lebenlauf u. Bild, mit Angabe d. Gehaltsforderung an

G. Schöller,

Eisengroßhandlung, Wiesbaden.

Bei vorübergehenden Beschäftigung suchen wir einen flotten außerfälligsten Rechner. Zu melden mit Bezugnissen vorm. von 9–11 Uhr. Fahrwerks-

Berufsgenossenschaft, Sektion VII, Helenenstraße 10, 2.

Geweihter kräftiger Junge

als Leiterling von hiesiger Eisengroß-

handlung gesucht. Selbstgeschriebene Off. u. T. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbursche

(Mädchen) mit nur besten Bezugnissen für sofort gesucht. Schuhhaus

Neustadt, Langgasse.

Bei vorübergehenden Beschäftigung suchen wir einen flotten außerfälligsten Rechner. Zu melden mit Bezugnissen vorm. von 9–11 Uhr. Fahrwerks-

Berufsgenossenschaft, Sektion VII, Helenenstraße 10, 2.

Geweihter kräftiger Junge

als Leiterling von hiesiger Eisengroß-

handlung gesucht. Selbstgeschriebene Off. u. T. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortsliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1. Zimmer.

Adelheidstraße 58 schön, gr. Räume, u. Küche an ruh. Dame f. od. sp. 2934

Adlerstr. 10, 8. D., 1. Sim. u. R. 239

Üblerstraße 25 1-Simmer-Wohnung

sofort billig zu vermieten. 2431

Adlerstr. 43 1. B., R. R., sof. R. R.

Gleebestraße 34, Wdh.-W., 1–2. B., R.

Vertraumstr. 19 1. B.-W., Wdh. R. R.

Blücherstraße 17, H. 2, 1. Sim. u. Küche

mit kleinem Raum im Abschluß, mil. 18 M. Näheres Helenenstraße 6, 2. St. bei Schwerdel. 324

Gallgarter Str. 6, B., 1. B., R. u. 8. B.

Gästestr. 1 1. B., R. Näh. 1 St.

Gästestr. 5, B., 1. B., R. Näh. April

Gästestr. 9, B., 1. B., R. Küche, Keller zu verm. Näh. Verwalt. 2815

Heidstraße 9/11. Vorderh. 1. Simmer u. Küche sofort zu verm. 2891

Feldstraße 12 schöne 1-Sim.-Wohn.

sofort oder später billig zu verm.

Frankestr. 8, B. D., 1. J., R. Näh.

Frankenstr. 16, Dach., 1. B., R. gleich od. später, 18 224

Frankenstr. 19 1. B.-W., Wdh. R. R.

Frankenstr. 20 1. B.-W., Wdh. R. R.

Frankfurter Str. 85 1. B. u. Küche,

mit Nebenraum od. od. später, 2415

Gästestr. 6, B., 1. B., R. Näh. 1. B. 324

Gästestr. 11, B., 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 17, B., 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 27, B., 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 31, B., 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 32 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 37 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 38 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 39 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 40 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 41 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 42 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 43 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 44 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Gästestr. 45 1. B., R. Näh. 1. B. 232

Die heute und morgen

in grosser Zahl ausgelegten **Reste** und Abschnitte von **Wollstoffen** (für Kleider, Röcke u. Blusen), **Seidenstoffen**, **Waschstoffen usw.** bieten durch die billigen Preise, zumal im Hinblick auf die beständig fortschreitende Verteuerung aller Stoffe, die vorteilhafteste Kaufgelegenheit für den Frühjahrsbedarf.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

Neu! Zum ersten Male in Wiesbaden ist das **Neu!**
= Damen-Orchester Flickert =

täglich von abends 6 Uhr ab zu hören im
Hotel „Erbprinz“, Mauritiusplatz. Besitzer: Fritz Bender.

Betr.: 1. Beschlagnahme u. Bestandsüberhebung von Web- u. Wirkwaren;
 2. Beschlagnahme u. Bestandsüberhebung von Bekleidungs- u. Ausstattungsstücken für Heer, Marine u. Feldpost;
 3. Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wirk- u. Strickwaren;
 4. Bestandsüberhebung von tierischen u. pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen

finden am 1. Februar 1916 Bekanntmachungen für den Festungsbereich Mainz erlassen worden. — Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei den Amtsstellen eingesehen werden. F 284

Jagdverpachtung.

Montag, den 7. Februar 1916, nachmittags 2 Uhr, wird in dem Saal des Gauwirts Schäfer zu Elsheim die Feldjagd hiesiger Gemarkung, ca. 2300 ha, Morgen, auf 9 Jahre öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Elsheim ist Station der Selatbahnen. F 283

Elsheim, den 28. Januar 1916.

Gr. Bürgermeisterei Elsheim.
 Krug.



Carl Bartschat

Hof-Dekorationsmaler Sr. Mai. des Kaisers u. Königs
 Beruf 1658 Wiesbaden Adelheidstr. 50

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten aller Art
 Geschäftseröffnung im Jahre 1885.

Vegetar. Kur-Restaurant I. Rg.

Herrnmühlgasse 9.

Anerkannt feinste fleischlose Küche am Platze

Große Auswahl von frischen Gemüsen, Eier- u. Mehlspeisen, Suppen usw. Sorgfältig zubereitetes Mittag- und Abendessen. Spezialität: Eier-Pfannkuchen und Hamburger Apfel-Pfannkuchen. Jeden Dienstag und Freitag von 6 Uhr ab: Vorzüchliche Kartoffelpuffer.

An fettlosen Tagen besondere Spezial-Gerichte.

Großer Ausverkauf in Schuhwaren Neugasse 22.

Prima 15 Pl.-Zigarette

2. Sortierung 81
50 Stück 6 M.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Kappel-Schnell-Schreibmaschine,
 neuestes deutsches Modell mit allen Verbesserungen empfohlen
 Schreibmasch.-Haus

Derm. Stein,
 Rheinstr. 115. Fernstr. 223.
 Unterricht in Sten., Mach.-Sch., Buchführ. usw. B 1258

Billige Kohlen,

Braunkohlen, trocken gelagert, per
 Zentner 1.10 M., bei grösseren
 Lieferungen entsprechend billiger,
 solange Vorrat reicht.

Kohlenhandl., Elsheimer Str. 9.

Freunden und Bekannten
 die traurige Mitteilung, daß
 Sonntag morgen 5^½ Uhr
 nach kurzem, schwerem Leiden

Franz

Elisabeth Zimmermann

Witwe

an dem Herrn entschlossen ist.

**Nied zeigen hiermit ihre
 Bekannten an.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3^½ Uhr von der
 Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Junges Mädchen

als Paderin per sofort gesucht. Dauernde leichte Arbeit. Aussöhnliche
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unter U. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Großer billiger Schuhverkauf.

Nest- und Einzelpaare zu besonders billigen Preisen

Schuhhaus Handel,

Marktstraße 22. Niedgasse 43. III

Statt besonderer Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach langerem Leiden unsere viel-
 geliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Adolfine Hummel,

geb. Gebele von Waldstein.

Für die Hinterbliebenen:

Anna Heller, geb. Hummel,
Otto Heller, Ober-Regierungsrat,
 Frankfurt a. d. Oder.

Wiesbaden, 31. Januar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag um 2^½ Uhr
 von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

184

Es kommen mehrere 1000 Paar Stiefel
 und Schuhe für Herren, Damen und
 Kinder, weil Restmuster u. Einzelpaare,
 weit unter jehigem Preis zum Verkauf.

J. Drachmann

Verkauf b.
 Einzelp. i.
 Hanßltag.
 1. Stoß.

Die Ware wird täglich knapper und teurer.

Decken Sie Ihren Bedarf auch für später und zögern Sie nicht mit Ihren Einkäufen, wenn Sie gute und schöne Waren noch **sehr preiswert** einkaufen wollen.

Grosse Warenvorräte in

Leinen, Weisswaren, Baumwollwaren

Damen-Wäsche, Kinder-Wäsche, Bett-Wäsche, Tisch-Wäsche, Stickereien, Normal-Wäsche, Strumpfwaren, Taschentücher, Schürzen, Unterröcke, Bettwaren.

Damen-Konfektion, Putz, Kleiderstoffe

Gardinen, Dekorationen, Teppiche.

K 148

Frank & Marx

Christine Litter

Rheinstraße 32. — Alleeseite.

Meine Leistungsfähigkeit ist bekannt

Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle für schwarze, weiße und farbige Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle und Seide.
Wäschestoffe.
Mantel-, Kostümstoffe und Blusenstoffe.

HONNEF am Rhein

Rhöndorf

Kur- und Badestadt „Deutsches Nizza“.

Herrliche Lage am Fuße des Siebengebirges. Gegen Nord- u. Ostwinde geschützt. Gleichmäßiges mild. Klima. Reine ozonreiche Luft. In den Übergangs-Jahreszeiten und im Winter machen sich die klimatischen Eigenschaften besonders geltend, daher als

F 200

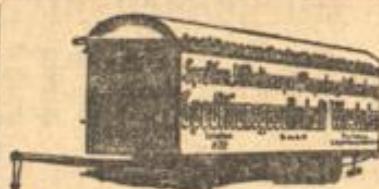
= Winteraufenthalt sehr zu empfehlen.

Gute Hotels und Pensionen. Städtisches Kurhaus.

Prospekte durch die Städt. Kurverwaltung

Telefon 4575 Billige Möbel - Öfferte. Telefon 4575

Eine große Partie Eichen-Schlafzimmer, sowie Billig-Süchen-Einrichtungen und Speisezimmer billig abzugeben. Bleibstr. 34 Anton Maurer, Schneidermeister Bleibstr. 34



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzelne Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons. Speditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies.

Speditionsgeellschaft

Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm - Adresse: „Pompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West. (Telefonschlüssel) 83



Schulranzen

Größte Auswahl

Billigste Preise

oferiert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnenstr.

10. 1339

Reparaturen.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs und aus einem Nachlaß versteigere ich auf Antrag am

Mittwoch, den 2. Februar er.,

vormittags 9 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungsraume

23 Schwalbacher Str. 23

nachverzeichnete gute, wenig gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Weißlad. Schlafzimmer - Einrichtung, bestehend aus 2 eis. Betten mit Messingverzierung, Stür. Spiegel, schrank, Waschtoilette, Nachttisch und 2 Stühle, 7 sehr gute weißlad. eis. Betten, weißlad. Kinderbett, 2 eis. sehr gute Ruhb. Betten mit dazu pass. Nachttischen, Ruhb.-Spiegelschrank, Ruhb.-Waschtoilette, Eichen-Waschtoilette mit dazu pass. Nachttisch mit Marmor, weißlad. eis. Waschtische, Ottomane, eleg. Mahag.-Ecksöfa mit Spiegelauflauf, Mahag.-Empire-Bitrine, Sosa, 4 Sessel und zwei Hocker, Taschen-Sofa und 2 Sessel, Taschen-Divan, Sosa, Mahag.-Zylinder-Büro, Ruhb. Damen-Schreibtisch, Ruhb.-Spiegel mit Trumeau, sehr guter gr. runder Eichen-Tisch 1,80 Meter D., Ruhb. u. Mahag.-Ausziehtische, Ripp- und andere Tische, Stühle, Sessel, Eichen-Bücherregal, Engerlen, Staffeleien, Eichen-Blumengarderobe, Ruhb.-Konfolschrank mit Schrankauflauf, zwei elektrische Salon-Ständerlampen, sehr schöne mob. Gaslüster, elekt. Buglampen und Ampeln, gr. Smyrna-Teppich (6×8,00 Meter), kleiner Teppich, sehr gute Portieren, Kulten, Herrenkleider, Handtasche mit Toil. Necesaire, Korbmöbel, Ölgemälde und andere Bilder, filz. Brotsch, Ripp- und Gebrauchsgegenstände, Glas, Porzellan, Küchengeschirr und sonstige Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände aller Art freiwillig meistbietend gegen Verzahlung. Besichtigung während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Notar.

Telephon 2941. — 23 Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.

Zucker-, Magen- und Darm-Kranken

verwendet mit best. Erfolge Günthers Aleuronat-Gebäck (Aleuronathrot, Keks, Zwieb.etc.)

Dieselben sind brotkartefrei. F 96

Hier zu haben bei: August Engel, Hofst., Taunusstraße Friedrich Günther, Diät. Nährmittel I., Aleuronatgebäck- u. Brotfabrik, Frankfurt a. M., Hermesweg 12, Tel. Hansa 3862.

Hochseine Schneiderkleider Wiener Schneidermeister Jos. Riegler, Marktstr. 10, „Hotel grüner Wald.“

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reiben. In Apotheken fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.